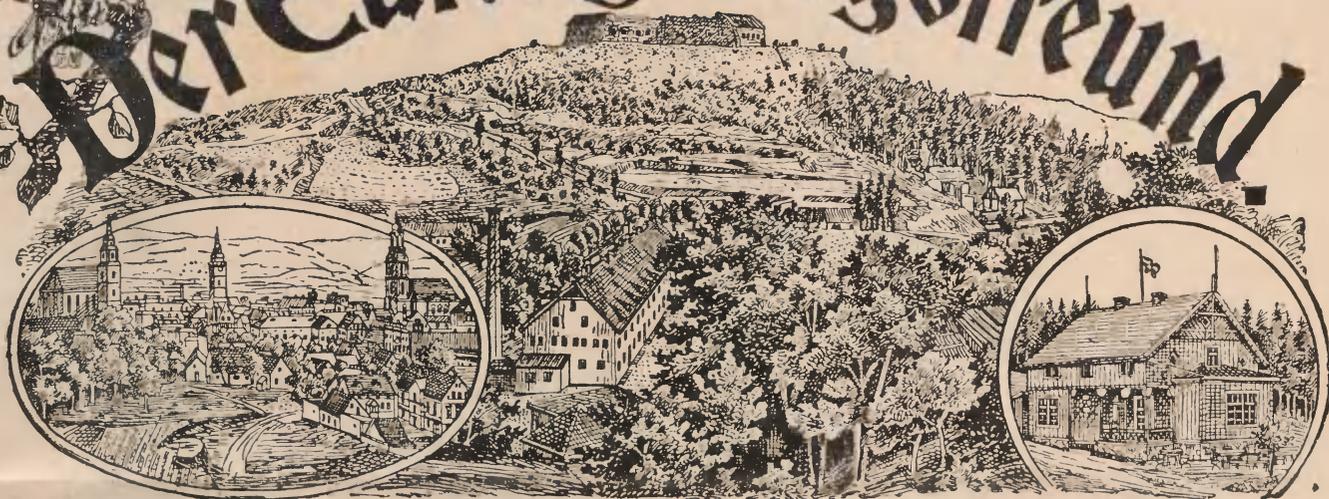




Der Eulengebirgsfreund



Vereinszeitschrift des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule

in Reichenbach i. Schl., Breslau, Frankenstein, Langenbielau, Nimptsch, Peilau-Gnadenfrei, Peterswaldau, Schweidnitz, Silberberg, Wüstewaltersdorf.

Erscheint Anfang jeden Monats. Bezugspreis jährlich 1 Mark. In die Postzeitungsliste eingetragen.

Druck, Verlag und Schriftleitung von Ernst Löbning, Reichenbach i. Schl. Geschäftsstelle: Poststraße 1.

Nr. 11.

Reichenbach i. Schl., den 1. November 1909.

2. Jahrgang.

Denkspruch.

Wohl oft fand ich, was Aug' und Herz
ergöhte,
Doch nie, was meine Heimat mir
erlehte. Bodenstedt.

Verbands- und Vereins-Anzeigen.

E. G. V. Breslau.

Sonntag, den 7. November cr., abends 7 Uhr,
findet im großen Saale der Zepher-Loge, Antonien-
straße 33, die Feier des

4. Stiftungsfestes

durch Festessen, musikalische und deklamatorische Vorträge
und Tanz statt.

Die verehrten Mitglieder und Freunde unseres Vereins
werden mit der Bitte um recht rege Beteiligung ergebenst ein-
geladen.

Teilnehmerkarten zum Preise von 3 Mk., einschl. des Fest-
essens, können bis spätestens Sonnabend, den 6. November cr.,
abends 7 Uhr, in unserer Auskunftsstelle bei Herrn **Reinh.
Ludwig** (Zigarrengeschäft), Blücherplatz, in Empfang genommen
werden. **Der Vorstand.**

E. G. V. Langenbielau.

Monatsversammlung.

Dienstag, den 2. November, 8 Uhr abends,
im „goldenen Schwert.“

Ausgabe der bestellten Karten des Kammerweges von
Silberberg bis Wartha.

E. G. V. Peilau-Gnadenfrei. Nächste Monats-Versammlung

(zugleich General-Versammlung)

Dienstag, den 9. November
im Gasthaus zur Brüdergemeine.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Freie Mitteilungen.

E. G. V. Reichenbach.

Freitag, den 12. November 1909, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Hotel „Goldene Krone“:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

Rechnungslegung. — Neuwahl des Vorstandes.
Haushaltsplan für 1910.

Alle Mitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand. **Fritsche.**

E. G. V. Silberberg.

Dienstag, den 9. November, abends 8 Uhr (Hotel „Kaiserhof“):

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolls.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl zweier Revisoren.
4. Rodelbahn.
5. Die Stellungnahme des E. G. V. zur Reklame-
Angelegenheit.
6. Mitteilungen; Anfragen.

Dienstag, den 23. November:

Vereinsabend im Hotel „Prinz von Preußen“.

Dr. Henschel.

Die Einweihung des Dr. Winkler-Gedenksteines,

die am Sonntag, den 10. Oktober, auf dem Költchenberge stattfand, wurde leider vom herbstlich-rauen Wetter arg beeinträchtigt, so daß die Beteiligung aus den Vereinen des Verbandes der Gebirgsvereine an der Gule verhältnismäßig schwach war. Es waren nur Vertreter Peilau-Gnadenfrei, Nimptsch, Langenbielau, Peterswaldau, Reichenbach und Schweidnitz, und zwar insgesamt etwa 40—50 Personen, Damen und Herren. Nachdem ein Kinderchor ein bezgl. Lied zur Einleitung gesungen, begrüßte der Vorsitzende des Verbandes, Apotheker Friische-Reichenbach, die Anwesenden, insbesondere den Vertreter der Gutsherrschaft Költchen, Güterdirektor Lange und dankte ihm, sowie der Gutsherrschaft überhaupt für das überaus freundliche Entgegenkommen bei der Anlage des Gedenksteines. In seine Dankesworte schloß der Redner auch die Gutbesitzer Müller und Kalt-Plaffendorf ein, die sich beide bei Beschaffung des Steines, einem mächtigen schwedischen Granitfindling, verdient gemacht hatten. Ersterer hatte den Stein dem Verband unentgeltlich überlassen, letzterer den Block von seinem Standort zur bequemeren Spaltung (die andere Hälfte ist bekanntlich für den Tamm-Gedenkstein zur Verwendung gekommen) zur Landstraße geschafft. Hierauf bat der Vorsitzende Herrn Professor Hoffmann-Reichenbach das Wort zu der Weiherede zu nehmen, die hier wortgetreu wiedergegeben sei.

Vor wenigen Wochen waren wir im Steinkunzendorfer Tale versammelt, um die Stelle durch einen Denkstein zu weihen, an welcher unser unvergeßlicher Tamm durch einen jähen Tod aus reicher und vielseitiger Tätigkeit abgerufen wurde. Heute gilt es, das Andenken an einen Mann zu erneuern, der sich nicht minder große Verdienste um den Culengebirgsverein Reichenbach und die Sache der Culengebirgsvereine überhaupt erworben hat, den 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. Winkler. Als einem der ältesten Mitglieder des E.-G.-V. ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, bei dieser Gelegenheit die Ansprache zu halten. Schon lange ist es die Absicht des Verbandes der E.-G.-V. gewesen, die auch zu einem entsprechenden Beschlusse geführt hat, zu Ehren des Herrn Dr. Winkler an der Stelle des Gebirges, die ihm wohl am meisten am Herzen lag, einen Denkstein zu setzen, aber erst jetzt hat sich diese Absicht verwirklichen lassen, namentlich dank der Freundlichkeit des Grundbesitzers, Herrn v. Lössbecke, und des opferwilligen Entgegenkommens seines Bevollmächtigten, des Herrn Direktor Lange. Es sei mir gestattet, in kurzem die Verdienste des Herrn Dr. Winkler zu schildern. Zunächst galt es, als er den Vorsitz übernahm, für den jungen Verein Interesse zu erwecken und zu werben. Die Herrn Dr. Winkler eigene begeisterte und mit fortwährender Beredsamkeit ermöglichte es ihm, die Liebe zu den Bergen, die ihn selbst erfüllte, auch anderen einzuflößen, außerdem suchte er durch eine rege publizistische Tätigkeit das Interesse für unser Gebirge zu wecken, indem er in einer Reihe von Artikeln, die in einer Anzahl von Zeitungen und in den hier und in der Nachbarschaft erscheinenden Blättern Aufnahme fanden, auf unser Gebirge und dessen Vorzüge hinwies, ebenso durch Anschläge am Schwarzen Brett der Universitäten zu Breslau, Berlin und Halle. Gleichem Zwecke dienten auch die Bemühungen um Gründung der Gebirgsvereine in Schweidnitz, Wüstewaltersdorf, Silberberg, Frankenstein und Waldenburg. Bereitwillig ist er ferner der Anregung des Vereins zu Würegiersdorf gefolgt, in Folge deren der Verband der Vereine des Culen- und Waldenburger Gebirges gegründet wurde, bestehend aus den Vereinen zu Würegiersdorf, Schweidnitz, Charlottenbrunn, Reichenbach und Wüstewaltersdorf, später Waldenburg und Zobten. Auch ein, wohl nicht ganz in den Rahmen eines Gebirgsvereins gehörendes Unternehmen, die Ausschichtung und Verfertigung von Ferienkolonien, ist von Dr. Winkler angeregt und durchgeführt worden, hat aber ausgegeben werden müssen, als derselbe von hier fortzog.

Zwei Unternehmungen aber sind es, mit denen der Name Dr. Winklers dauernd verbunden ist und durch die er sich um den Verein unvergängliche Verdienste erworben hat, nämlich die Erschließung des Költchenberges und der Bau des hölzernen Aussichtsturmes auf der Hohen Gule, und darum ist auch hier auf dem Költchenberge, dem er sein ganz besonderes Interesse widmete, der Denkstein zu seinem Andenken errichtet worden. Es gelang ihm, die Genehmigung des Besitzers, des Herrn Rittergutsbesitzers von Lössbecke, dazu zu erlangen, daß unter der Leitung des Herrn Förster Fröhlich Zugangsweg zum Kamm geschaffen, der Kamm selbst durchweg gangbar gemacht, eine Anzahl bequeme Ruheplätze angelegt und die nötigen Wegweiser und Tafeln aufgestellt wurden. Vollendet aber wurde dieses Werk erst, als Herr v. Lössbecke ein größeres Restaurations-Etablissement auf dem Berge erbauen ließ. Wie sehr der Verein Herrn v. Lössbecke für sein liebenswürdiges Entgegenkommen und sein uneigennütziges Vorgehen zu Dank verpflichtet ist, das hat Herr Dr. Winkler besonders bei der Eröffnung des Restaurants, die am 2. August 1885 unter sehr zahlreicher Beteiligung stattfand, zum Ausdruck gebracht.

Wenn der Besuch des Költchenberges, der in den ersten Jahren nach Eröffnung sehr groß war, allmählich abgenommen hat, so mindert das nicht das Verdienst Dr. Winklers, der die erste Anregung zu dieser Schöpfung gegeben hat. Der Grund liegt wohl darin, daß auch der

Besuch von Gebirgspartien der Mode unterworfen ist, und hauptsächlich darin, daß durch den Bau der Eisenbahnen nach Oberlangenbielau und Peterswaldau—Silberberg der Besuch des eigentlichen Culengebirges wesentlich erleichtert und verbilligt worden ist. Es ist zu wünschen und wohl auch zu hoffen, daß durch den Winklerstein der Költchenberg neue Anziehungskraft erhält. Jedenfalls ist der Besuch desselben denen angelegentlich zu empfehlen, die ungestörten Naturgenuss suchen. Das zweite Hauptwerk, welches der Anregung Dr. Winklers zu danken ist, war muß man sagen, denn es ist inzwischen dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen, der Bau des hölzernen Aussichtsturmes auf der Hohen Gule. Nachdem der Grundherr, Graf Magnis auf Ebersdorf, zur Erbauung auf seinem Terrain die Erlaubnis gegeben und am 14. Juli 1885 der Platz dafür ausgewählt worden war, wurde mit den vorbereitenden Schritten und dem Bau, den die beiden Culengebirgsvereine zu Reichenbach und Wüstewaltersdorf gemeinsam unternahmen, nach einem Entwurf des Maurer- und Zimmermeisters Heuber in Wüstewaltersdorf bald begonnen und dieser so gefördert, daß am 20. Septbr. der Grundstein unter zahlreicher Beteiligung feierlich gelegt werden konnte. Trotdem die Ungunst der Witterung mehrfach störend und verzögernd einwirkte, wurde von dem den Bau ausführenden Zimmermeister Heuber der Turm doch so zeitig fertiggestellt, daß am 18. Juli die festliche Eröffnung desselben unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Mitglieder der Culengebirgsvereine und des weiteren Publikums bei prächtigem Wetter stattfand. Alle, welche dieser stimmungsvollen Feier, die von Mitgliedern des Wüstewaltersdorfer Vereins vorbereitet und durchgeführt wurde, beigewohnt haben, werden sich derselben gewiß mit Freuden und Dankbarkeit erinnern. Leider war es dem eigentlichen Schöpfer des Turmes, Dr. Winkler, nicht vergönnt, die Vollendung seines Werkes zu sehen, er war von Reichenbach verzogen.

Dieser Turm, der den Erwartungen seiner Gründer voll entsprochen hatte, mußte beinahe im Herbst 1904 wegen Bauunfähigkeit abgebrochen werden. An seiner Statt wurde wenige Meter entfernt der prächtige, steinerne Bismarkturm erbaut, der am 24. Mai 1906 feierlich eröffnet wurde. Möge dieser Stein das Andenken an den Mann bis in ferne Zukunft wach erhalten, der sich um die Culengebirgsvereine hervorragende Verdienste erworben hat, an Dr. Karl Winkler.

Güterdirektor Lange dankte hierauf im Namen des Majorats Herrn von Voebbecke auf Költchen, sowie für seine Person für die freundliche Einladung zur Einweihungsfeier und die anerkennenden Worte des Verbandsvorsitzenden, widmete einige Worte wehmütiger Erinnerung Dr. Karl Winkler und Amtsgerichtsrat Wibbecke, Männern, mit denen vereint für die Sache der Culengebirgsvereine bezgl. der Erschließung des Költchenberges zu wirken ihm vergönnt war, und versprach im Auftrage der Grundherrschaft, daß der Gedenkstein für alle Zeiten treuliche Hut und Pflege finden werde. — Der Stein selbst trägt in goldenen Lettern die Inschrift „Wanderer freust Du dich hier oben der Schönheit des Berges. — Danke der Herrschaft dafür und Dr. Winkler zugleich. 1884—1909. E. G. V.“ — An die einfache, doch würdige Feier schloß sich ein kurzes gemütliches Beisammensein in der Bergrestaurant, worauf bald wieder Auto und Wagen zu Tale rollten, der Bahnstation und damit der Heimat entgegen. — Hoffen wir mit dem Redner des Tages, „daß durch den Winklerstein der Költchenberg neue Anziehungskraft erhält.“

Der Erweiterungsbaue der Culenbaude

bildete den Hauptpunkt der letzten Sitzung des Culengebirgsvereins Reichenbach am 1. Oktober. Bekanntlich hat die Verbandsauschussitzung am 22. September in Schweidnitz sich bereits mit diesem Projekt befaßt und die Notwendigkeit einer Vergrößerung der Culenbaude anerkannt. Zufolge dieses Beschlusses ist den Vertretern der einzelnen Vereine aufgegeben worden, bis zum 4. Oktober die Angelegenheit in ihren Vereinen zur Beschlußfassung zu bringen, so daß also — die Zustimmung der Mehrzahl der Vereine vorausgesetzt — dann unverzüglich mit dem Bau begonnen werden kann. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß die Vergrößerung der Culenbaude bereits fest beschlossene Sache sei, ist demnach also nicht zutreffend, doch dürfte aller Voraussicht nach, der Antrag wohl in den meisten Vereinen zum Beschluß erhoben werden. In der letzten Vereinsitzung des Reichenbacher E.-G.-V., die mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des vorliegenden Antrags um 8 Tage früher angefaßt worden war, erläuterte der Vorsitzende, Apotheker Friische, an Hand der vorliegenden Zeichnung zunächst den Bauplan. Es sind im ganzen 3 Entwürfe eingegangen, von denen der des Zimmermeisters Lindemann-Langenbielau vom Verbandsauschuss als der

zweckmäßigste und billigste angenommen worden ist. Der Bauplan sieht zunächst die Verlängerung nach der Südseite durch einen 10,8 m langen und 5,6 m breiten Anbau vor, der als Glasveranda gedacht ist und mittelst einer Schiebetür mit dem großen Gastzimmer verbunden wird. In den unteren Räumen wird die Küche durch Hinzunahme eines anstoßenden Zimmers vergrößert, ebenso auch das Büffet durch den nach der Ostseite zu gelegenen Erker, für welchen Erker geschaffen wird durch einen entsprechenden Einbau in die neue Glasveranda, wofür die Kosten in liebenswürdigster Weise von einem aufrichtigen Freund und Förderer der Gulengebirgsvereine übernommen werden. Erwähnt mag hierbei gleichzeitig werden, daß ein Betrag von 200 Mark zu der inneren Einrichtung des Anbaues ebenfalls von einem eifrigen und verdienstvollen Mitgliede eines Zweigvereins gespendet werden wird. Die Glasveranda erhält ferner durch eine Tür mit Treppe auch einen Zugang von der Vorderseite. Auf der Rückseite der Baude ist noch eine offene größere Veranda vorgesehen. Das Dachgeschoß wird nach der Vorderseite durch eine Erkerwohnung, welche für den Wirt bestimmt ist, ausgebaut, wodurch auch die Gesamtansicht des verhältnismäßig langen Gebäudes gewinnt. Die Vergrößerung der Wohnung des Wirtes um zwei Zimmer hat sich zudem als eine dringende Notwendigkeit erwiesen, umso mehr, da das unten belegene Wohnzimmer durch die Vergrößerung der Küche in Wegfall gekommen ist. Durch den Anbau werden oben zwei Fremdenzimmer und zwei schräge Kammern gewonnen, welche letztere als Schülerherbergen bestimmt sind. Außerdem werden oben noch zwei Streuklosetts eingerichtet. Die Wände, welche früher nur aus einfachen Brettern bestanden, werden sämtlich verputzt, so daß die Logierzimmer gegen früher bedeutend wohnlicher werden. Auch der Giebel auf der Nordseite wird verschalt und mit Schindeln versehen, wodurch das ganze Dach eine größere Wetterfestigkeit erlangt. Die Kosten des gesamten Um- und Anbaues betragen 8110 Mark, so daß mit der neuen inneren Einrichtung insgesamt 9000 Mark werden aufzubringen sein. — Nachdem der Plan seitens der Versammlung einer gründlichen Durchberatung unterzogen war, fand derselbe einstimmige Annahme, ebenso auch der Antrag, 1000 Mark seitens des Vereins als vierprozentiges Darlehen dem Verbands zur Verfügung zu stellen, wie dies in gleicher Weise auch von dem Langenbielauer E.-G.-B. in Aussicht gestellt worden ist. Verzinsung und Amortisation der Baukosten geschieht durch eine achtprozentige Verzinsung der Baukosten als höchste Pacht des jetzigen Wirtes.

Kurze Beschreibung der Aussicht vom Bismarkturm auf der Hohen Gule.

Von H. Penkel.

Wer wie der Schreiber dieser Zeilen so oft Zeuge der Ratlosigkeit war, mit der man das ausgedehnte Gesichtsfeld von dem Turme um sich her betrachtete, der wird es für nötig erachten, daß hier eine Abhilfe geschaffen werden muß, bis die Tafeln mit der Darstellung der Aussicht fertig sind. Die Anfertigung dieser Tafeln sollte man nicht überstürzen, da sonst vieles uneingetragen bleiben muß. Eine kurze Beschreibung der Aussicht, nach den Tafeln eingeteilt, möge deshalb dem dringendsten Bedürfnisse entgegenkommen. Die Tafel vor der Wellblechbaude sei Nummer 1, worauf nach rechts weiter bis 8 zu zählen ist. Der Mangel an Raum gebietet mir, mich kürzer zu fassen, als in der in Buchform (Preis 10 Pfg.) erschienenen Beschreibung der Aussicht.

1. Tafel. Linke Seite der Tafel, Schwarzwassertal, Weg durch einen Durchbau am Abhange des Kalten Feldes, dahinter Grundberg mit nach links aufsteigender Kuppe, dahinter Ludwigsdorfer Tal, Zaughalser Lehne (Butterstriezelform); rechts davon die Krainsdorfer Lehne mit gleicher Form. Links von der Zaughalser Lehne Tal der Walditz, links unten Neurode (nicht sichtbar). In der Verlängerung des Walditztales über dem Steinetal Supprich und Neumannberg, dahinter Wünschelsburg (nicht sichtbar), hinten die Albendorfer Berge, dahinter Habelschwerdter Kamm, noch weiter hinten Mensgebirge. Die Kuppe zwischen Lehne und Kamm ist die Wense selbst, darunter

Reinerz. Im Vordergrund in der Fortsetzung des Schwarzwassertales das Guletal mit Kolonie Gule (nicht sichtbar), vorgelagert gegen den Talaustritt der Neunhüpteberg, darüber Kesselberg (eine Gruppe Hochwald an dem linken Abhange hervorstehend), rechts die Ortschaft Zi.ig, dahinter Hainfoppe auf dem Grenzamme. Richtung: Grenzberg (ganz vorn, unbewaldet, am Fuße die Gulebaude, (nicht sichtbar), in dem Wegeinschnitt durch den Wald das Wiesendenkmal, dahinter die Grenzbaude (nicht sichtbar), Schindelberg, Königswalder Spitzberg, Große Heuscheuer. Rechts von der Heuscheuer die Fortsetzung des Spiegelberges nach den Wilden Löchern. Richtung: Zweiter Baum rechts von der Wellblechbaude, Neumannfoppe Ober-Königswalde, Grenzamm mit Schwarzer Koppe (links) und Sonnenkoppe (rechts) dahinter Braunauer Stern im Faltengebirge, unten Wirtshaus „Amerika“. Vor dem Grenzamme die Ortschaften Marktgrund, Beutengrund (lang), Goldwasser, Schweinegraben (von links nach rechts gehen). Ueber dem Steinbruch am Dreiherrnstein und über dem Faltengebirge ist der Postasch. Rechts die Weckelsdorfer Berge.

2. Tafel. Richtung: Ebrefsch, Planberghäuser rechts von der Neumannfoppe, Rudolfswaldau, Steinberg; rechts vom Steinberg Ober-Wüstegiersdorf (Kirche, oben alle Häuser). Vom Tale Übergang nach Österreich über Johannesberg. Links vom Passe der Schwarze Berg, rechts der Steinhügel, Buchberg, Falkenhöhe, Stubenberg. Rechts unten vom Stubenberge das Dorf Lomnik im Dreiwassertal. Links vom Dreiwassertal ist der höchste Berg hinter dem Stubenberg der Kupfersdorfer Spitzberg. Rechts davon der hohe Berg mit der steil abfallenden Lehne ist der Heidelberg, der höchste Berg des Waldenburger Gebirges. Nach rechts liegt der Quargberg mit welliger Kuppe, davor drei gleichgebildete, immer niedriger werdende Stufen: Lange Berg, Hornschloß, Hirschberg (=Berg). Ueber dem Hornschloß sieht man in der Ferne die Schneekoppe (1605 m) im Riesengebirge. Rechts von der Schneekoppe liegt die Schwarze Koppe; auch scheinbar rechts, in Wirklichkeit aber in unserer Schichtung liegt ein Stück Riesengebirgskamm auf die Schneegruben zu. Links liegt der Brunnberg; vor dem Brunnberge ist wahrscheinlich der Kolbenkamm. Das Riesengebirge ist nur selten klar zu sehen, deswegen ist noch manches nicht klar bestimmt.

3. Tafel. Vom Kaiserweg über die Kleine Gule; rechts von der Gule die Fortsetzung des Gulengebirges, nämlich ein Stück Urtenberg, dann Wüstegiersdorf = Wüstewaltersdorfer Übergang, Wolfsberg, Saalberg, Wachtberg, der in der Schichtung nach dem Tal der Weistritz abfällt, die hier in der Richtung von links nach rechts fließt. Hier das Ende des Gulengebirges. Rechts wird dieser Kamm begrenzt vom Zauerniger Tal, rechts darüber der Mittelberg, vorn mit Stenzel, mehr hinten mit Willnerfoppe, rechts im Tal Wüstewaltersdorf (bloß einige Häuser sichtbar), darüber der Hexenstein, der nach hinten in der Hohen Leipe bis an die Weistritz streicht. Hinter der Hohen Leipe müßte die Rynsburg sichtbar sein. Rechts vom Hexenstein liegt das Mühlbachtal in gerader Linie vor uns. Ueber dem linken Rande der Tafel liegt der östliche Flügel des Waldenburger Gebirges. Richtung: Kaiserweg, Reinsbachtal, rechts davon die Jägerbänke, Vogelhecke, Schwarze Berg (höchster Berg, fälschlich Ochsenkopf genannt), weiter nach rechts der Dürre-, Kahle- und Kaudersberg, die schöne Spitze des Ochsenkopfes und ein langer Berg zwischen Bärengrund und Neußendorf. Rechts vom Schwarzen Berge in der Ferne liegt der Hochberg bei Gottesberg, in fast gleicher Entfernung rechts davon der Hochwald, noch weiter rechts der Sattelwald. Noch weiter hinten der Landeshuter Kamm. In der Richtung des Wüstewaltersdorfer Tales das hochgelegene Bärtsdorf, links davon Wäldchen, ferner Neukretscham, Lehmwasser, dahinter Steingrund am Ochsenkopf. Ueber Bärtsdorf Breiter Stein, Münsterhöhe (großer Baum), Stockberg, Rieferberg (dahinter die Dörfer Neußendorf und Dittmannsdorf). In der Richtung über die Münsterhöhe hinten Krausendorf und Vogelkoppe bei Altwasser.

4. Tafel. Im Vordergrund zwei gut sichtbare Waldwege: links der Automobilweg in den „Eulgrund“, rechts der Vereinsweg über das Raschbacher Plänel. Am Ausgange des Autoweges die Sieben Kurfürsten; von da aus der Kanonenweg

nach Heinrichau. Oberhalb davon und über die rechte Seite der Tafel Friedersdorf. Am Waldsaume die Raschbacher Försterei. Über Friedersdorf der breite Spitzberg, darüber der Hohe Hahn. Hinter einem großen Gehöft in Heinrichau die Ortschaft Heidelberg, links davon der Mittelberg mit dem Fuchsberg bei Michelsdorf, dahinter der Wagstein. Rechts davon der Hahlberg mit einzelner hoher Baume, dahinter der Esflindenberg, rechts der Hüllenberg mit Seylerhöhe. Ueber der Lehne in der Ebene Nieder-Weistritz. Ueber der Endkoppe (viereckig abgeholzte Fläche) Schweidnitz, rechts vom Hahn Leutmannsdorf. Ueber dem Wagstein die Hackfah mit Geislerhöhe, rechts hinten das hochgelegene Hohgiersdorf, rechts der Schweidnitzer Bürgerwald, dahinter Bügendorf, dahinter Striegauer Berge. Die Jauerschen Berge mehr links in der Ferne.

5. Tafel. Raschbacher Tal, einige Häuser von Schmiedegrund vor der Marienhöhe, dahinter zwei Gehöfte von Obersteinseifersdorf, über dem letzten die Lägelfoppe, dann weiter nach rechts die Rittlerkoppe, Hunger- und Eibenkoppe, Sanatorium Ulbrichshöh, darunter Steinseifersdorf, im Vordergrunde der Hegewald und die Raschbacher Felder. Rechts davon das Müllmichtal mit Friedrichshain, rechts vom Müllmichtal der Kesselberg, dahinter der breite Burgberg. Links von Leutmannsdorf Ludwigsdorf, über der Hungerkoppe Peiskersdorf, über der Rittlerkoppe Groß-Friedrichsfeld, links vom Burgberge Peterwaldau, über dem Burgberge Reichenbach, Güttermannsdorf. Der höchste Berg im Hintergrunde ist der Zobten, links die Kölschener Berge, rechts der Geiersberg. Unmittelbar links vom Zobten ist Breslau zu suchen. Hinter Reichenbach die Eichberger und Olbersdorfer Hügel, ganz hinten die Strehleener Berge.

6. Tafel. Steinkunzendorfer Tal, darüber Silberkoppe, Nieger- und Lattichkoppe. Rechts hinten der spitze Böhmsberg, links der Nigelsberg bei Tannenbergl. Hinter der Silberkoppe Langenbielau, das sich hinter den Bergen bis in die Richtung über die Lattichkoppe hinaufzieht. Rechts von der Silberkoppe nur dahinter der Herrleinberg mit anschließendem Zuge, dahinter Karlswalde, dahinter Scheibenberg, Habendorf, Kleutschberg. Links Gnadenfrei und Peilau. Rechts Schönheide und Wenzelberg, dahinter Frankenstein, rechts davon Peterwitz und Schönwalde, dahinter Camenz.

7. Tafel. Vorn Grenzhau, dahinter und rechts die breiten Kalten Felder. Am Ziegenrücken über der Ladestatt der Kammweg, Reimskoppe, die zwei hohen Berge sind die Sonnenkoppe und der Turmberg mit den Sonnensteinen; daran hängen rechts die Ottensteine. Hinter der Sonnenkoppe der Hohe Stein, der den Silberberg verdeckt. Vor dem Hohen Stein liegt die Eisenkoppe bei Wolpersdorf. Hinter dem Hohen Stein nach rechts ein Seitenast des Culengebirges, nämlich Völkensplan (Böhmischeswald) Erzellenzplan; rechts davon der spitze Waldberg bei Ebersdorf; in dieser Richtung Olaz. Ueber dem Völkensplan der Königshainer Spitzberg, noch weiter der Heidelberg bei Landeck, rechts das Vielengebirge in der Landecker Grafschaftsdecke. Über dem Heidelberg der Altvater.

8. Tafel. Kalte Feld, freier Hau, Glager Schneeberg (1424 m), erhebt sich wenig über das Kalte Feld, (Felsen sind die Grafensteine,) rechts vom Waldberge der Hutberg bei Ebersdorf, weiter der Wolfsberg hinter Schlegel, scheinbar daran der Schlegeler Kapellenberg, mit dem nach rechts durch einen Bergzug die Note Höhe bei Neurode mit der Annakapelle und Annabaude verbunden ist. In der Ferne eine hohe breite Kuppe, der Kronstädter Kapellenberg auf dem böhmischen (hintern) Kamm des Menzgebirges; vor diesem der Habelschwerdter Kamm, noch weiter nach vorn, aber mehr rechts, beginnt der Rücken der Heuscheuer. Zwischen Kronstädter Kapellenberg und Schneeberg der Paß von Mittelwalde.

Umschau in der Heimat.

Alle Schanzen an der Hohen Gule erinnern daran, daß auch in dieser Höhe sich die Soldateska des Siebenjährigen Krieges zu gewissen Zeiten aufgehalten hat. Es liegen darüber keine endgültigen Untersuchungen vor. Jedoch ist es schon interessant, sich von dem Vorhandensein dieser Befestigungsanlagen

zu überzeugen. Der ganze höchste Teil der Hohen Gule ist von ihnen wie von einem Gürtel umgeben. Deutliche Spuren findet man zunächst, wenn man vom Bismarkturm in der Richtung auf Raschbach zu etwa 100 Meter den Abhang hinabgeht. Man trifft dann bei der Durchscheidung des wie in einem Urwalde umherliegenden Holzes auf etwa metertiefe Gräben, die nach dem Tale zu durch Erdhügel begrenzt sind. Diese Schanzen ziehen sich mit Unterbrechungen bis zum Grenzhau hin. Der Siebenbrückenweg durchbricht eine solche Schanze. Vom Volke wird der mit Schanzen besetzte Teil am Grenzhau der „Kirchhof“ genannt. Wiederholt hat man dort schon Kriegsgerätschaften gefunden. Hier will man sogar bei Aufhebung einer Gesteinsplatte einen unterirdischen Gang gefunden haben. Auf der andern Seite ziehen sich die Schanzen vom Dreiherrnstein ein Stück an der Grenze hin, entlang des Weges vom Dreiherrnstein bis zur Gulenbaude.

Der Bau der Kleinbahn von Wüstewaltersdorf nach Hausdorf ist wieder ein gutes Stück vorwärts gerückt; denn der Regierungspräsident zu Breslau hat die Genehmigung zur Ausführung der Vorarbeiten und zur Erwerbung des Terrains gegeben. Die Strecke soll schon 1910 eröffnet werden. Durch die neue Kleinbahn erfolgt der Anschluß bedeutender, hochentwickelter Wirtschaftsgebiete, wie z. B. der Textilindustrie von Wüstewaltersdorf, Dorfbach, Schlesisch-Falkenberg und anderer Dörfer. Auch der Steinindustrie und dem Holzhandel dürften dadurch neue Wege eröffnet und der Touristen- und Sportverkehr nach dem Culengebirge bedeutend gefördert werden. Auch dies ist ein Grund zur Erweiterung der Gulenbaude, damit sie imstande ist, die Zahl der Gebirgswanderer aufzunehmen.

In Verbindung hiermit gedenken wir einer andern Bahnverbindung, nämlich der Bahn Hirschberg—Löwenberg. Dadurch sind die Schönheiten des Bobertales erschlossen worden, die bisher nur wenigen bekannt waren. Die Schönheit jener Gegend wetteifert mit derjenigen des Weistritztales, bietet aber durch den Bau der Talsperre bei Mauer, sowie durch die geologische Beschaffenheit des Gebietes noch besondere Reize. Die Eröffnung der Gesamtstrecke erfolgte Ende August.

Trotz des schönen Herbstes denkt man auch bereits an den Winter, den man ja allgemein nicht mehr als den bösen und grimmigen Gesellen ansieht. Um einem Bedürfnis zu entsprechen, wird die Stadt Schweidnitz eine Rodelbahn im „Goldenen Walde“ auf der Lehne nach Hohgiersdorf anlegen. Die Bahn wird unmittelbar an der Waldmühle endigen, wo bereits eine Halle zur Unterbringung der Rodelschlitten angelegt worden ist. — In Kynau wurde bisher der Wärsdorfer Weg als Rodelbahn benutzt; doch ist sie vom Amtsvorsteher verboten worden. Der Gasthofbesitzer Gärtner beabsichtigt daher, eine neue Rodelbahn zu schaffen.

Für den Wintersport im Culengebirge wird oberhalb Steinkunzendorf eine Rodelbahn angelegt, die von allen Freunden des Sports freudig begrüßt werden wird. Die Bahn soll eine Breite von fünf Metern haben und lediglich dem Sport dienen. Sie beginnt an der Stelle, wo der Culengebirgsverein Breslau am Wege von der Zimmermannsbaude nach Steinkunzendorf eine Bank hat setzen lassen und endet oberhalb der Villa des Bankier Friedrich von Einem, dem im Verein mit Hotelbesitzer Vogel (Forelle) und der Gemeinde Steinkunzendorf die Herstellung der Bahn zu danken ist.

Auf der Hauptversammlung des Vereins schlesischer Ornithologen, der am 9. und 10. Oktober in Breslau seine Hauptversammlung abhielt, machte der berühmte schlesische Ornithologe, Justizrat Kollibah, die interessante Mitteilung, daß die Uralhabichtseule als Brutvogel bei Schweidnitz beobachtet worden sei. Das Studium der heimischen Vogelwelt gehört ebenfalls zur Förderung der Heimatskunde.

Aus dem Kreise Strehlen wird berichtet, daß von der Leitung des schlesischen Kunstgewerbemuseums in Ottwitz bei Wäldchen an der dem Landesältesten von Luck gehörigen Sandgrube Ausgrabungen veranstaltet werden, durch welche bereits eine Anzahl Skelettgräber aus der frühen Bronzezeit bloßgelegt worden sind.

Die Touristen nach Wartha benutzten bisher den Talweg über Willisch durch den Großen Höllengrund. Durch eine neue Karte des Kammweges von Silberberg bis Wartha von H. Henkel, Ober-Langenbielau, ist ihnen nun aber die Möglichkeit gegeben, von Silberberg bis Wartha auf dem Kamme zu bleiben. Der Kammweg beginnt an der Hängebrücke bei der Haltestelle Silberberg-Festung und ist durch stärkere Zeichnung von den übrigen Wegen leicht zu unterscheiden. Nach den vielen Kennzeichen, die zur Bezeichnung des Weges gewählt sind, darf man annehmen, daß der Wanderer den schönen Kammweg, so wie er aufgezeichnet ist, finden wird. Der Weg wird etwa 4 Stunden in Anspruch nehmen. Da unterwegs Erfrischungen nicht zu haben sind, empfiehlt sich die Versorgung mit Proviant. Der Preis der Karte (15 Pfg.) ist ein sehr mäßiger.

Heimatliches Schrifttum.

Ein Kalender gehört heutzutage in jedes Haus und ist selbst im entlegensten Dorfe zu finden. In manchen Häusern ist der Jahreskalender die einzige Lektüre. Daher muß der Kalender einen wertvollen Stoff enthalten, einen Stoff, den man immer und immer wieder liest, der nie veraltet. Ist ein Kalender so beschaffen, dann steht er auf der Höhe. Will ein Kalender nicht nur Unterhaltung bieten, sondern pflegt er auch die Liebe zur Heimat, dann ist er doppelt wert. Diesen zweifachen Zweck verfolgt der „Gemütliche Schläfing“, dessen neuer Jahrgang vorliegt. Gegründet wurde dieser Kalender von dem gemütvollen schlesischen Dichter Max Heinkel. Nach dessen Tode führte ihn der warmblütige Schlesier Philo vom Walde fort. Auf ihn folgte Paul Keller, der nun die Schriftleitung an den bekannten schlesischen Dichter Robert Sabel abgetreten hat. Der vorliegende Jahrgang 1910 zeigt mancherlei Veränderungen, die aber als Verbesserungen bezeichnet werden können. Die Erklärung der neuen Monatsleisten gibt der Kalender selbst. Die Genrebilder sind verschwunden und an deren Stelle schlesische Bilder in skizzenhafter Ausführung getreten, die aber einen guten Eindruck machen. In bunter Reihe wechseln Prosa und Poesie, Erzählungen in schlesischer Mundart und hochdeutscher Sprache und eine Reihe bekannter schlesischer Schriftsteller marschieren vor uns auf. Der Kalender zeigt sich wieder so recht als der „Gemütliche Schläfing“ und sollte in keiner Familie fehlen, gleichviel ob sie in Schlesien wohnt oder fern von der Heimat, und wenn es über dem Ozean wäre. Der Preis ist für das Gebotene ungemein niedrig; er beläuft sich nur auf 50 Pfg. Doch hat der „Gemütliche Schläfing“ diesmal auch seinen Sonntagstaat angezogen und ist in besserer Ausstattung für 1 Mk. erschienen. Aber auch im Sonntagstaat kann der Schlesier gemütlich sein, namentlich zur Zeit der Kirmes.

Eine zweite echt schlesische Schrift, die wir heute unsern Lesern vorführen, ist in Bissa in Posen in dem Verlage von Oskar Cullig erschienen und trägt den Titel: „Ane kleine Schulpädagogik, enthaltend ane ganze Boapsel Schulgeschichten ei schlesischen Dialektgedichten, herausgegan von eenem Schulfreund und Mitglied des R. G. B.“ Der Verfasser schreibt in einem eigenartigen Dialekte, wie er etwa im Deichfatale und in der Gegend von Goldberg und Löwenberg gesprochen wird. Auch in der Schreibweise weicht der Verfasser von der sonst gebräuchlichen ab. Aber dadurch wird der Wert dieser schlesischen Dichtungen, die sich mit dem Schulleben beschäftigen, keineswegs beeinträchtigt. Es sind wirklich schlesische Laute, die an unser Ohr klingen und jeden, der diese Poesien liest, werden sie frohe Stunden bereiten. Mancher wird sich dabei an seine eigene Schulzeit erinnern. Der Verfasser nennt sich P. v. B. Wir kennen ihn; es ist P a f t o r v o n B h c h l i n s k i in Bromberg, der lange Jahre in Pilgramsdorf bei Goldberg amtiert hat. Er ist so durch und durch Schlesier, daß ihn das Heimweh noch jetzt erfaßt. Wohl in jedem Jahre stattet er seiner schlesischen Heimat einen Besuch ab. Darum sind auch seine Dichtungen so recht aus einem schlesischen Herzen geflossen und werden jedem Schlesier zu Herzen gehen. Die Sammlung ist vorzüglich für den Weihnachtstisch geeignet. Schlesische Dialektbücher in das schlesische Haus; das soll unsere Lösung sein!

Zur Kenntnisnahme sei noch mitgeteilt, daß jetzt die Chronik von Silberberg nebst Karte durch Herrn Kantor J. Bengner, Silberberg, zu beziehen ist. Wiederverkäufer erhalten Ermäßigung des Bezugspreises.

Gegen die Verunstaltung der Landschaft.

Das Gesetz gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907 gibt den Regierungspräsidenten die Befugnis, für landschaftlich hervorragende Teile ihrer Bezirke vorzuschreiben, daß die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Aenderungen außerhalb der Ortschaften versagt werden kann, wenn dadurch das Landschaftsbild gröblich verunstaltet werden würde, und daß durch die Wahl eines anderen Bauplatzes oder eine andere Baugestaltung oder die Verwendung anderen Baumaterials vermieden werden kann. Regierungspräsident von Baumbach hat von dieser Bestimmung Gebrauch gemacht und Teile des Kreises Waldenburg und des Landkreises Schweidnitz als landschaftlich hervorragende Gegenden unter den Schutz des angeführten Gesetzes gestellt. Die betreffenden Landstriche sind der südliche Teil des Kreises Waldenburg, der westlich von Polkowitz und Fürstenstein liegende Teil, der landschaftlich hervorragende Teil von Ober-Weistritz, Breitenhain, Schlesiertal, Michelsdorf, Hausdorf, Kynau, Schenfeldorf, Goldener Wald und Goldene Waldbühle, der landschaftlich hervorragende Teil um Charlottenbrunn und die Zobtengegend. Vor einer etwaigen Verfassung der Baugenehmigung in den angeführten Bezirken sind Sachverständige und der Gemeindevorstand zu hören.

Verbands- und Vereins-Nachrichten.

E. G. V. Breslau.

Am 14. Oktober cr. nahm unser Verein seine Winter-tätigkeit wieder auf und hielt eine Mitgliederversammlung im Saale des Paschke'schen Restaurants auf der Tafelstraße ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und machte einige geschäftliche Mitteilungen über die Errichtung des Tamm- und des Dr. Winkler-Gedenksteines und über die in der Ausschußsitzung in Reichenbach beschlossene Vergrößerung der Eulenbaude. Sodann erhielt Herr Astronom und Meteorologe Fröhlich das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „Wetterdienst, Wolken und Wetterzeichen“. An der Hand von Wetterkarten, die den Hörern überlassen wurden, sprach der Vortragende über die Aufstellung dieser Karten, über ihren Nutzen und über die für die Touristik so wichtige Möglichkeit der Witterungsvoraus-sage. In Bezug auf letztere kam er leider zu dem Schlusse, daß eine allgemeine richtige Voraussage wohl immer unmöglich bleiben werde, z. Bt. aber ganz sicher unmöglich sei. Für bestimmte abgegrenzte kleine Bezirke könnten Wetterkundige an der Hand der Wetterkarten aber auch jetzt schon mit einiger Wahrscheinlichkeit das Wetter vorher-sagen. Im übrigen sei die Wetter-voraus-sage für die Meteorologen aber Nebensache, ihre Arbeiten dienten der allgemeinen Wissenschaft der Wetterkunde und hätten dort schon große Bedeutung.

Der interessante und lehrreiche Vortrag fand bei den Zuhörern wohlverdienten Beifall, auch beantwortete Herr Fröhlich bereitwillig noch verschiedene aus der Versammlung gestellte Anfragen und erklärte auf Wunsch die Konstruktion und die Tätigkeit des Erdbebenzeigers (Seismographen) der hiesigen Universitäts-Sternwarte.

Gegen 1/211 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, nachdem er noch auf die Feier des 4. Stiftungsfestes am 7. November d. J. hingewiesen und um rege Beteiligung er-sucht hatte.

E. G. V. Langenbielau.

In der Monatsversammlung, die zum zweiten Mal Dienstag abgehalten wurde, erfolgte Bericht über die Schritte, die zur Erreichung der Bewilligung der Bezeichnung des Kammweges von Silberberg bis Wartha gemacht worden sind. Es bedarf

noch der Genehmigung der königlichen Oberförsterei in Karlsberg und der Deym'schen Verwaltung in Giersdorf. Als sicherer Führer auf dem sehr empfehlenswerten Wege kann vorläufig die erste Touristenkarte dieses Weges von H. Penkel dienen, von der ein Probeabzug vorgelegt wurde. Es wurden sodann Bestellungen auf die Karte abgegeben.

E. G. V. Peilau-Gnadenfrei.

Die letzte Monatsversammlung, welche am 5. Oktober in der Schmolzbrauerei abgehalten wurde, war nur schwach besucht. Herr Schück berichtete über die Einweihung des „Tammsteines“. Der schon vom Vorstand beschlossenen Zustimmung zum Erweiterungsbaue der Eulenbaude pflichtete die Versammlung bei. Betreffs Errichtung des Bevern-Denksteines auf dem Fischerberge ist von Herrn Dr. Dierig (Langenbielau) der Bescheid eingegangen, daß derselbe mit der Errichtung eines solchen Denksteines im Prinzip einverstanden und zu einer persönlichen Aussprache über diese Angelegenheit bereit sei. Herr Dr. Mikule wird das Weitere hierzu veranlassen. Die Ausbesserung des Kleutschbergturmes soll erst im nächsten Frühjahr erfolgen und der Turm bis dahin gesperrt werden. Ebenso soll der Verbandskasten erst im Frühjahr in der Restauration auf dem Kleutschberge aufgestellt werden. Die nächste Sitzung siehe Inserat.

E. G. V. Reichenbach.

Die Monatsversammlung fand diesmal schon am 1. Oktober statt, da bis zum 4. d. Mts. ein Beschluß, den Erweiterungsbaue der Eulenbaude betreffend, gefaßt sein mußte. Nach Erledigung dieses Punktes (siehe Sonderartikel) wurde im weiteren Verlauf der Sitzung auf die Einweihung des Winkler-Gedenksteines am Sonntag, den 10. Oktober d. Js. nachmittags 3 1/2 Uhr, hingewiesen und zu recht zahlreicher Beteiligung aufgefordert, mit dem Bemerkten, daß für die Vereinsmitglieder Omnibusse zur Fahrt nach Költzchen bereit stehen werden. Der Stein hat bereits Aufstellung gefunden und zwar unmittelbar neben der Försterei. — Seitens der Regierung in Breslau sind wiederum Anfragen an den Verein ergangen wegen Bekanntgabe und näherer Bezeichnung derjenigen Plätze, die dem Gesetz zum Schutze der Naturdenkmäler und zur Erhaltung des Landschaftsbildes zu unterstellen sind. Zur Uebernahme dieser Arbeit resp. zur Eichung des vorhandenen Materials erklärte sich entgegenkommender Weise Lehrer Jzmer bereit. — Vom Vorsitzenden wurde dann noch zur regeren Inanspruchnahme der vom Verein eingerichteten gemeinschaftlichen Omnibusfahrten auf-

gefordert und bei dieser Gelegenheit auf den schönen Verlauf einer am 4. September unternommenen Mondscheinpartie nach der Hohen Eule hingewiesen. — Zufolge der Mitteilung in letzter Nr. des „Eulengebirgsfreunds“, daß in Hausdorf ein Eulengebirgsverein in Gründung begriffen sei, der sich von der Ortsgruppe Hausdorf-Neurode des Glazer Gebirgsvereins abzuzweigen beabsichtige, wurde beschlossen, geeignete Schritte dieserhalb zu unternehmen. — Gegen 11 Uhr wurde dann die anregende Sitzung vom Vorsitzenden mit Worten des Dankes geschlossen.

In der am 26. Oktober 1909 abgehaltenen Vorstandssitzung des E. G. V. Reichenbach teilt der Vorsitzende mit, daß dem Zimmermeister Lindemann aus Langenbielau der Umbau der Eulenbaude zum Preise von 8110 Mk. übertragen ist. Die baulichen Neuänderungen werden bereits jetzt begonnen, so daß der Umbau bestimmt zum 1. Juli 1910 fertiggestellt ist. — Ferner hat der jetzige Besitzer der Eulenbaude gebeten, ihn aus seinem Pachtverhältnis, wegen Ankaufs eines Hotels, zu entlassen, dies geschieht zum 31. März 1910. Unter den vielen Bewerbungen um die Neuverpachtung hat der Vorstand die engere Auswahl getroffen, in einigen Wochen wird der Zuschlag der Pacht der Eulenbaude und des Bismarkturmes getroffen werden können. — Herr Prof. Dr. Schub aus Breslau hat dem Verein in liebenswürdiger Weise einen Vortrag mit Lichtbildern über bemerkenswerte Bäume in Mittelschlesien für den Monat November in Aussicht gestellt. Näheres wird in den Tageszeitungen bekannt gegeben. Am 12. November, abends 8 1/2 Uhr, soll im Hotel „zur Krone“ die Hauptversammlung des Vereins erfolgen, wozu zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht ist.

E. G. V. Silberberg.

Anlässlich des Wegganges seines bewährten Vorsitzenden, Apothekenbesitzer Förster, veranstaltete der hiesige Eulengebirgsverein einen Herrenabend, welcher sich eines guten Besuches erfreute. Nachdem von seiten des Gesangsvereins mehrere Männerchöre zu Gehör gebracht worden waren, hielt Bürgermeister Janek die Abschiedsrede. Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Schneidermeister Freudenberg, feierte den Scheidenden in seiner Eigenschaft als Stadtverordnetenvorsteher. In humorvoller Rede hob Fabrikbesitzer Kuhnt die großen Verdienste des Scheidenden um den Eulengebirgsverein hervor. Der Verein ehrte seinen bisherigen Vorsitzenden durch die Ernennung zum Ehrenmitglied und überreichte ihm ein künstlerisch ausgeführtes Diplom.

Die vierspaltene Petit-Zeile (kleine Zeile) oder deren Raum 10 Pfennige.

☛ Anzeigen. ☛

Bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Gnadenfreier Tropfen

hochfeinen
aromatischen Kräuterlikör,
Pa. Gebirgshimbeer-Syrup,
Limefita

in vorzüglicher Qualität
empfehlen

Röhr & Langer
Ober-Peilau

= an Gnadenfrei Schl. =

Die Eulenbaude,



vom Verbands der Gebirgsvereine an der Eule 1896 erbaut und auf das **vortrefflichste eingerichtet**, empfiehlt sich den geehrten Besuchern des Eulengebirges und macht auf ihre

gute Küche,
wohlgepflegten **Biere**
und vorzüglichen **Weine**,
sowie auf ihre

heizbaren Fremdenzimmer
mit bequemen Betten aufmerksam.

Zur Mitglieder der Gebirgsvereine an der Eule, sowie des Glazer Gebirgsvereins Preis **1,25 Mark**, sonst 1,50 Mk. das Bett.

Vochachtungsvoll

Carl Barwanietz.

Fernsprecher Nr. 17, Amt Wüstewaltersdorf.

„Forelle“, Steinkunzendorf im Eulengebirge,

empfehlen ihre best eingerichteten Gast- und
Gesellschaftsräume sowie heizbaren Fremdenzimmer
mit guten, neuen Betten einer gütigen Beachtung.

Gute Verpflegung. Mäßige Preise.

Mitglieder der Eulengebirgsvereine
erhalten auf **Logis** **10%** Rabatt.

Fernsprecher Nr. 1.

H. Vogel.

Gast- und Logierhaus Zur Zimmermannsbaude

auf herrlichem Waldweg in $\frac{3}{4}$ Stunden von der „Forelle“ aus
zu erreichen, empfiehlt seine durch Neubau der Neuzeit ent-
sprechend eingerichteten Lokalitäten.

**12 Fremdenzimmer mit 24 neuen Betten.
5 heizbare Zimmer.**

Schöner Saal.

Vorzüglich preiswerte Verpflegung.

Um gütigen Zuspruch bittet **Berthold Herzog.**

Sämtliche
Artikel für Rodelsport
empfehlen in grösster Auswahl
M. Fraenkel, Schweidnitz
Markt 1.

In dem Verlage des Eulengebirgsfreunds
soeben erschienen:

Ansichts-Postkarte

vom

Tamm-Gedenkstein.

Bezugspreis

für 50 Stück Mk. 1.50, für 100 Stück Mk. 2.50,
in größeren Bezügen weitere Ermäßigung.

Etablissement „Glogerei“

Inhaber: **F. Kiesewetter.**

Peterswaldau i. Schles.

Größtes Etablissement

direkt am Fuße der hohen Eule gelegen, in 5 Minuten
vom Bahnhof Ober-Peterswaldau zu erreichen.

Großer Konzert-Saal und Theaterbühne,
freundlich eingerichtete Bierzimmer

und schöner geräumiger Gesellschafts-Garten.
ff. Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Gutgepflegte Biere und Weine.

Aufnahme gr. Gesellschaften. (Vorh. Anmeldung erwünscht.)

Fremdenzimmer u. Wohnungen für Sommerfrischler.

Garantiert reinen

Gebirgs-Himbeersaft

liefert **10 Pfd.** für **4.50 Mk.**

E. Artl, Stadt-Apothek, Reichenbach.

Allen Freunden
einer guten Tasse Kaffee

empfehle ich meinen

Eulen-Kaffee

Preislagen Mk. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,
1.80 und 2.00

franko jeder Poststation der I. Zone.

Um freundlichen Versuch bittet

Heinrich Schölzel

Ober-Langenbielau.

Niederlage von **Russ. Tee**
der Firma Wassily Perloff & Söhne Moskau.

Niederlage von **Haemacolade,**
Dr. Lahmanns Nährsalz - Kakao.

54

Gasthof der Brüdergemeine,
Gnadenfrei

empfiehlt seine
behaglichen Gasträume, Gesellschaftssaal
und

 **Garten** 

einer geneigten Beachtung.

□□□□

Vorzügliche Küche.

Reine Weine. Gut gepflegte Biere.

Rich. Schmidt.

(Inhaber seit 1. Januar ds. J.)

Für Vereinsfestlichkeiten

und sonstige gesellige Veranstaltungen empfehle Drucksachen in feiner Ausführung und jeder Preislage. Ebenso halte ich meine mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattete Buchdruckerei zur Ausführung von Aufträgen für den Privat- oder Geschäftsbedarf gelegentlichst empfohlen.

Ernst Töbing,
Buchdruckerei, Reichenbach i. Schl.



Juwelier

Eduard Klee

Inh.: Hermann Ehlers
Breslau, Schweidnitzerstrasse 43.

Fernsprecher 672.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur
Anfertigung von Gegenständen
:: aller Art in Gold und Silber. ::

Jagdschmuck.

Spezialität in modern. silbernen
Bestecken.

:: Ketten in Gold und Silber. ::

Großes Lager Glashütter u. Genfer Uhren.

Reiche Auswahlendungen bereitwilligst.

Hotel Kaiserhof, Silberberg,

Inh.: Max Rübartsch,

empfiehlt seine behaglich eingerichteten, bedeutend
vergrößerten und erneuerten

Gasträume

einer geneigten Beachtung.

Gute Verpflegung.

Dr. chir. dent. W. Döbbelin

pract. Zahnarzt.

In Deutschland und Amerika approbiert.

Breslau V, Neue Schweidnitzerstrasse 9.

Sprechzeit 9—1. 3—6; Sonntags 10—12.

Fernsprecher 7125.

Zahnarzt für die Breslauer und schlesische Lehrerschaft.

Gegründet 1846.

**Jamaika-Rums, Cognacs,
Arrak de Batavia, Punische,
Mosel-, Rhein-, Bordeaux-,
Ungar- und Süd-Weine**

empfehlen

Friedrich Wendt & Söhne, Langenbielau.

Filiale: Reichenbach i. Schl. Schweidnitzerstr. 1 am Ring.

Gegründet 1846.

Paul Greulich & Co.

Berlin S.O. 26, Reichenbergerstrasse 179.

Roststab-Gußwerk

Neu! **Düsen-Hohlrost.** Neu!

Patentamtlich geschützt.

Roststäbe aller Art n. Zeichnung od. Probe.

Marke: „**Feuertrotz**“ Patentamtlich geschützt.

Von Eisenbahnbehörden vorgeschriebene Marke.

Möbl. Zimmer b. voller Kost für 2 Pers.

die Woche 28 Mk., empfiehlt

Frau Gerschberg,
Herzogswalde b. Silberberg.